

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805**

3.4.1805 (Nr. 53)

Carlzruher



Zeitung.

Mittwoch 8.

den 3. April.

18

05.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Wien; Englischer Courier von London mit Depeschen. Regensburg; neuer Titel des KurErzkanzlers. Paris; Charakteristik des verstorbenen Admiral Bruix. Haag; Neue Constitution Belgiens. London; Anekdote eines SeeRabatten. NewYork; Erbitterungen in den amerikanischen Freystaaten. Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Wien, vom 24 Merz.

Dieser Tage hat der hiesige englische Gesandte einen Kurier von seinem Hofe erhalten. Unmittelbar darauf gieng der englische Legationssekretair von hier nach Triest mit Depeschen, die man nach Ostindien bestimmt glaubt, ab; er hat, sagt man, Befehl, dieselben vermittelst eines Schiffes des adriatischen Meers an ihren Bestimmungsort gelangen zu lassen.

In Hinsicht auf die bekannte Arretirung und Auslieferung des Assessors Baz ist vom Reichshofrath folgendes ergangen Veneris, 8 Martii 1805. Kurwürttembergische Landstände in specie die hierortige Arretirung des Landschaftsbeisitzers betreffend: fiat ex officio, cum acclusione exhibitu de praes. hodierno, insinuatum in Freundschaft an die k. k. oberste Polizeihofstelle dahier: Nachdem der, nach angeschlossener Anzeige, durch zwei Hofkommissäre zu Haft gebrachte Bevollmächtigte der kurwürttembergischen Landschaft in dieser Eigenschaft der Jurisdiktion des kais. Reichshofraths unterliege, so wolle man sich über den angezeigten Vorgang eine gefällige Erklärung von einer üblichen k. k. obersten Polizeihofstelle in Freundschaft erbitten." (A. d. W. Z.)

Regensburg, vom 25 Merz.

Der Kurerkanzler führt in seinen neuern Verordnungen folgenden Titel: „Von Gottes Gnaden Wir Karl, Primas von Deutschland, des heiligen Stuhls zu Regensburg Erzbischoff, des heil. römischen Reichs Erzkanzler und Kurfürst, Fürst von Aschaffenburg und Regensburg, Graf zu Wezlar &c. &c.“ Nach seiner Rückkehr von Paris fährt er fort, wie sonst die wöchentlichen litterarischen Uebungen im geistlichen Seminarium zu besuchen, wobei er diejenigen, die er präsen will, losweise aus einem Topfe zieht. Auch läst er jeden Seminaristen einzeln der Reihe nach zu sich kommen, unterhält sich mit jedem väterlich und freundschaftlich, und nimmt an eines jeden Bildung den individuellsten Antheil.

Frankreich.

Paris, vom 25 Merz.

Eins unserer Journale enthält eine Charakteristik und biographische Notiz des verstorbenen Adm. Bruix. Er war in St. Domingo geboren, und in seiner Seele schien die Gluth der Sonne seines Vaterlands zu brennen. Alle seine Empfindungen waren Leidenschaften. Er verband mit der größten Sorglosigkeit die größte Reizbarkeit, und mit der vollständigsten

Geldverachtung das lebhafteste Bedürfnis der Genüsse, wozu man Geld bedarf. Seine Familie hatte mit Auszeichnung dem Staat gedient, und so empfing er schon bey seiner Geburt Ansprüche auf die öffentliche Theilnahme und Achtung. Diesen kostbaren Erbtheil allein hat er zu vermehren und seinen Kindern zu hinterlassen gewußt. Während des amerikanischen Kriegs gehörte er einige Zeit zur Mannschaft des Schiffs, das Hr. von Bougainville kommandirte, der den Feuerkopf zu würdigen verstand, und ihm, ob er gleich noch sehr jung war, und einen sehr untergeordneten Grad bekleidete, gegen die Vorschrift, ein ziemlich wichtiges Kommando anvertraute. Als er einsmals nach einem langen Feldzug sich wieder Frankreichs Ufern näherte, ließ er sich mit seinen Kameraden in ein hohes Spiel ein. Das Glück begünstigte ihn, und er hatte bald den ganzen Geldvorrath der Mitspielenden gewonnen. Bruit freute sich, während er spielte, seines Glücks; allein kaum bemerkte er die Niedergeschlagenheit der andern, als er ausrief: Ich will nicht glücklicher seyn, als meine Kameraden; und sein Huth, mit Gold gefüllt, sog in das Meer. Während der Revolution stieg Bruit nach und nach zur Würde eines General-Majors unter den Admiralen Morard de Galles und Villaret; er war eine Zeit lang Minister der Marine und der Kolonien, und wurde dann Staatsrath, Adm. und Oberbefehlshaber der National Flotille von Boulogne. In allen diesen Stellen zeigte er große Talente, blieb aber auch stets seinem ursprünglichen Charakter getreu u.

Man wird sich erinnern, daß der brittische Minister zu Lissabon sich über das Einrücken des spanischen Manifestes in die Lissaboner Zeitung beschwert hatte. Der Minister der auswärtigen Geschäfte hat hierauf dem Gesandten eine Note zugestellt, worinn er sagt, daß dieses Manifest in allen europäischen Zeitungen abgedruckt sey, daß es Herkommens, dergleichen offizielle Urkunden in den Landeszeitungen abjudrucken, daß man eben so das brittische Manifest habe abdrucken lassen, daß das spanische Manifest selbst in den engl. Blättern abgedruckt sey, und die portugiesische Regierung daher glaube, daß eine Beschwerde deshalb nicht statt finden könne.

Paris, vom 28 März.

Gestern hat das Tribunat eine außerordentliche Sitzung gehalten, und darinn, auf den Vorschlag seines Präsidenten, den Beschluß gefaßt, sich in Gesammtheit zu dem Kaiser zu begeben, um seine Glückwünsche wegen Besteigung des ital. Throns darzubringen.

Bey der letzten Parade erschien der Kaiser in großem Kostum, mit einem blauen Mantel, Huth à la Henry IV. u.

Dem Vernehmen nach reist der Minister des Innern künftigen Samstag ab.

Der Seeminister hat den GeneralKapitän von Martinique und Guadeloupe den Befehl erteilt, auf der Stelle zur Organisation des 66. und 82. Linien-Infanterieregiments zu schreiten.

Vermöge einer Bekanntmachung der Postadministration hört, aus Veranlassung der Reise des Kaisers und des Papstes, der Dienst auf den fahrenden Posten auf der Route von Lyon durch das ehemalige Burgund, vom 1. bis zum 8. April, und auf der Route von Lyon nach Turin, vom 14. bis zum 23. April, für die Reisenden auf. Die Route von Lyon über Moulins bleibt frey; allein die Reisenden, die Postpferde haben wollen, müssen einen Erlaubnißschein des Gen. Postdirektors haben u.

Holland.

Haag, vom 24 März.

Die Gesetzgebungs-Kommission hat ihre Verathschlagung über die neue Konstitution geendigt, und das Wesentliche ihres Rapports ist Folgendes: — Die Kommission erkennt nach reiflicher Ueberlegung, daß nach den großen in Europa und vorzüglich in Frankreich, womit das Vaterland in der genauesten Verbindung steht, vorgefallenen Veränderungen, die gesellschaftlichen Einrichtungen nothwendig in bessere Uebereinstimmung mit den veränderten Umständen von Europa gebracht, und die auswärtigen Verhältnisse, besonders mit unsern vielvermögenden Bundesgenossen auf einen festern Fuß eingerichtet werden müßten.

Aber nicht bloß der äußere, sondern auch der innere Zustand der Republik müsse hiebei nicht aus der Acht gelassen werden.

Der durch eine lange Reihe von Kriegsjahren und

Unglücksfällen gesperrte Handel, der Stillstand und das gängliche Aufhören der Schifffahrt und Fischereien, der tiefe Verfall der Manufakturen und Erzfinken des Landes, wie so vieler anderer Quellen des Wohlstandes, die Besorgniß erweckende Lage unserer weit entlegenen Besigungen; die erstaunliche Vermehrung der Armuth, und der entsetzliche Verfall so vieler und der ansehnlichsten Städte; ferner der hinzukommende kümmerliche Zustand der Finanzen, das von Jahr zu Jahr zunehmende Defizit der Staatseinkünfte; dies alles verbunden mit der schlechten Aussicht, Erleichterung der Staatslasten und für die ungeheuren Geldauspferungen hinreichende Resourcen zu finden, gebe die deutlichste Ueberzeugung, daß mit den gegenwärtigen Einrichtungen des Staats der Glückszustand der Eingefessenen, der einzige Endzweck aller gesellschaftlichen Vereinigungen, nicht gehörig befördert werden könne.

Nachdem sich die Kommission im Allgemeinen über die Staatseinrichtung verbreitet, und die Hauptzüge derselben gezeichnet hat, fährt sie fort zu wünschen, daß da man alte Namen und Einrichtungen darinn antrefte, dieselben doch auch den vorigen Glanz und blühenden Wohlstand dieses Staats herbeiführen und daß ihre größere Uebereinstimmung mit der veränderten Gestalt von Europa auch zur Beförderung der auswärtigen Angelegenheiten, zur Sicherheit der angelegentlichsten Vortheile und zur Versicherung der Unabhängigkeit kräftig beitragen möge &c. &c.

### England.

London, vom 17 März.

Folgende Anekdote ist neuerlich nicht nur erzählt sondern auch schon in einem Roman verarbeitet worden. Aber die Geschichte ist wirklich Thatsache. Im letzten spanischen Krieg wurde ein englischer Seeoffizier auf einem von den Spaniern weggenommenen Schiff zum Gefangenen gemacht, und nach Peru geführt, wo er auf sein Wort einige Jahre frei herum gehen durfte, und endlich durch eine spanische Dame vom ersten Rang, die sich seiner sehr annahm, die Erlaubniß vom Vizekönig erhielt, in sein Vaterland zurückgehen zu dürfen. Bei der letzten Eroberung der spanischen Fregatten mit den großen Schätzen war dieser junge Mann auch gegenwärtig, und erhielt den Auftrag, nebst einer Zahl

Soldaten eine der Preisen zu besteigen, und sie in Empfang zu nehmen. Wie groß war sein Erstaunen, als er unter den darauf befindlichen Passagieren auch die Dame fand, der er in Peru so große Verbindlichkeiten gehabt hatte! Kaum war dieser sonderbare Glücksfall unter seinen Schiffskameraden bekannt worden, als sich Offiziere und Gemeine mit brittischer Grosmuth dahin äusserten, daß nichts von dem Eigenthum der Dame angegriffen werden dürfe. Ihr ganzes Tafelservice von gediegenem Gold, alle ihre kostbaren Juwelen und alles ihr Eigenthum von außerordentlichem Werth wurden zurückgegeben, um ihr die Dankbarkeit für die Rettung eines englischen Seemanns zu bezeigen. Der glückliche Seeoffizier, dessen Antheil an den Preisen gewiß zwischen 4 und 5000 Pf. beträgt, hat natürlich seine edle Freundin, so lange sie in England ist, unter seinen Schutz genommen, und ist in diesem Augenblick mit ihr in der Hauptstadt. —

### Amerika.

New-York, vom 31 Jan.

Die zwei Partheien, welche die nordamerikanischen Freistaaten theilen, greifen sich gegenwärtig mit einer ungewöhnlichen Erbitterung in den öffentlichen Blättern an. Man bemüht sich aus allen Kräften, bei der nahen Wahl eines Präsidenten Hrn. Jefferson in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Dieser Mann, welcher an der Spitze der demokratischen Partheie steht, die in den südlichen Staaten herrscht, wird von seinen Gegnern, den Föderalisten, welche im Norden das Uebergewicht haben, und an deren Spitze ehemals Washington stand, mit so unedlen Waffen bekämpft, daß man in der That ein tadelloses Leben hinter sich haben muß, um Vorwürfe der Art zu verdienen, wie sie Jefferson gemacht werden. Unlängst erschien in einem Blatte von Boston ein Artikel, Religion des Hrn. Jefferson überschrieben, der folgendes enthielt: Die Ankunft des Präsidenten in Washington und sein Abgang nach dem Schluß der Sitzung der Kongresses werden der Nation immer durch die Blätter aller vereinigten Staaten angekündigt. Ist es nicht eben so unerhört, als ärgerlich, daß diese Ankündigungen immer von dem Ruhetag der Christen datirt sind? Hr. Jefferson ist das Haupt der amerikanischen Nation, und durch das

Ansehen, welches ihm seine Stelle giebt, kann sein Betragen, je nachdem es löblich oder tadelstwerth ist, einen nützlichen oder schädlichen Einfluß auf die Gesellschaft haben. Wir hoffen indes, daß die Grundsätze und Gewohnheiten der Nation stark genug seyn werden, um dem bösen Beispiele zu widerstehen, welches dieser unbesonnene und ausgelassene Präsident zu seiner ewigen Schande giebt; und so lange er fortfahren wird, für den durch die Religion geheiligten Ruhetag so wenig Achtung zu bezeugen, werden wir auch unsere Brüder davon unterrichten und sagen:

Hr. Jefferson ist zur letzten Sitzung des Kongresses in Washington auf einen Sonntag angekommen. Hr. Jefferson hat nach geendigter Sitzung Washington auf einen Sonntag verlassen. Hr. Jefferson ist den 30 letzten May. wieder in Washington angekommen, es war an einem Sonntage etc.

Von jeher griffen die Heuchler und Andächtler wenn sie nicht an das unbescholtene Leben eines Mannes konnten, seinen Glauben an, und machten seine religiösen Grundsätze verdächtig. Man sieht, daß sie dieses abgenützte Kunststück auch auf der andern Halbkugel verstehen. Jefferson muß solche Angriffe verachten, die übrigens so gut zur Freiheit des amerikanischen Volks gehören, als die Ausübung seiner politischen und bürgerlichen Rechte; denn, (man kann es nicht zu oft sagen) wer bei einem großen Volke die Freiheit ohne allen Mißbrauch, ohne die wilden Ausbrüche einer rohen Natur will, will sie gar nicht.

Zur Rechtfertigung der frommen Widersacher von Jefferson muß ich aber auch bemerken, daß der Sonntag in den amerikanischen Staaten so gewissenhaft gefeiert wird, daß an demselben kein öffentliches Fuhrwerk geht. Selbst die Privatwägen sind an den meisten Orten gezwungen, an diesem Tage stille zu liegen.

Der kluge Mann wird auch keinem Mißbrauche vor den Kopf stoßen, wenn dieser Mißbrauch eine unschädliche Nationalsitte ist.

#### Vermischte Nachrichten.

Die mit England angefangene Unterhandlung wegen Auswechslung der Kriegs Gefangenen ist wieder abgebrochen worden, weil man sich über den Punkt der beim Wiederausbruch des Kriegs in Frankreich angehaltenen

Englischen Reisenden nicht vereinigen konnte. Dagegen sagt ein unverbürgtes Gerücht, es sey unserer Regierung durch den Gesandten einer neutralen Macht angezeigt worden, daß der Londner Hof bereit sey, die Blockade der Elbe aufzuheben, wenn die Französischen Truppen Cuxhaven räumten, und der Schifffarth bis Hamburg keine Hindernisse mehr in den Weg legten.

Ein Regenguß verursachte kürzlich zu Colebrook-Dale in England eine merkwürdige Erscheinung: Ein Strom Regenwasser drang bis zum Gubosen einer Eisensabrik, und lief in die Pfanne, wo eben 200 Kubikschub Eisen im Flusse waren. Diese Vermischung erregte eine so gewaltige Explosion, daß alle Dächer und Böden der umliegenden Gebäude gehoben und weggeschoben wurden. Die Masse flog in 3 Feuerstrahlen gegen 150 Schuhe hoch in die Luft, und zerstreute sich. Es blieb nicht das Mindeste im Ofen, und man konnte auch nicht eine Spur von Metall auf dem Boden zerstreut finden. Der 2 Fuß weite Ramin, durch den die Materie aufstieg, und der Ofen selbst blieben unverfehrt.

In der Angelegenheit des deutschen Concordats ist nichts mehr und nichts weniger zu Paris gemacht worden, als die Festsetzung des Kapitels in Regensburg, der Errichtung des Bisthums Regensburg zu einem Erzbisthume, der Wahl des Erzkanzlers — überhaupt nur das, was in dem Rezeß bestimmt worden ist. — Ueber die neuen Diözesen, Bisthümer, Kapitel und andere dergleichen dringende Cultus, Angelegenheiten ist nichts vorgenommen worden.

Carlsruhe. In Macklots Hofbuchhandlung ist das wohlgetroffene Bildnis Ihres Hochfürstlichen Durchlaucht des Herrn Kurprinzen von Baden in ganzer Figur geätzt in aqua tinta Manier von dem berühmten Hofmahler Herrn Kung in Mannheim für 2 fl. 45 kr. zu haben.

Die Platte ist 21 Zoll hoch und 12 Zoll breit.

Carlsruhe. (Haus und Garten feil.) In der Hauptstraße und zwar in einer der besten Gegenden ist ein zweystöckiges Haus mit Hintergebäuden und Garten zu verkaufen. Ueber das Nähere wird die geförige Auskunft ertheilen.

Eccardt, Polizey-Commissair.

#### Theater-Nachricht.

Carlsruhe. den 3 April. Johanna von Montfaucon, ein romantisches aus dem 14 Jahrhund. 5 Akte. Dieses Stück ist in Macklots Hofbuchh. für 1 fl. 12 kr. zu haben.